

Nachrichten aus der europäischen Mission.

Bogen und sang dazu gleich einer lieblichen Philomele die schönen Worte des Liedes: „Wer ist die, die da heraufsteigt wie die leuchtende Morgenröte?“ Sinnend blickt dabei das Auge der Jüdin auf ein lebensgroßes, prachtvolles Kunstgemälde. „Die Jungfrau von Nazareth“ stand darunter mit goldenen Lettern. Ein frommer Maler und Günstling Esthers war es, welcher es auf die Leinwand gebracht, so herrlich und voll Lebensfrische, dieses getreue Abbild Mariens.

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten aus der europäischen Mission.

Am 8. August reisten wieder drei Missionare nach Südafrika, P. Lenendecker und die Brüder Weber und Langenströhr. P. Lenendecker war bis zum 5. Juni Provinzial der europäischen Provinz und erhielt in dem Direktor des Alonsianums, P. L. Tremel, einen Nachfolger.

Mit P. Lenendecker scheidet eine in weitesten Kreisen bekannte Persönlichkeit und manche von seinen Bekannten werden ihn vermissen. P. Lenendecker kam im Jahre 1911 von Mariannhill nach Holland, um dort ein Haus zu errichten, in welchem Ordensberufe herangezogen werden sollten, und das dem Werke in Südafrika eine ständige Hilfsquelle werden sollte. Mit großem Eifer und noch größerer Geduld baute P. Lenendecker St. Paul, bis der Krieg dem frisch voranschreitenden Werke beinahe völligen Stillstand gebot. Noch während des Krieges zum Provinzial ernannt, hat P. Lenendecker das Verdienst, die europäische Provinz ausgebaut zu haben. Die Kriegs- und Revolutionswirren gingen nicht unbemerkt an unserm Missionswerk vorüber. Aber mit Ausdauer und Gottvertrauen arbeitete der im harten Missionsleben jahrzehntelang erprobte Missionar am Weiter- und Aufbau seiner Provinz. Die Missionschule St. Paul wurde mit dem jetzt blühenden Alonsianum zu Lohr a. Main verschmolzen, und in St. Joseph, Schwaben, entstand ein Studienhaus für sog. Spätberufe. In die Regierungszeit dieses Provinzials fiel weiterhin die Neugestaltung des Noviziats für Kleriker und Brüder und die Errichtung eines Scholastikates der Kleriker in Würzburg in den allerdings sehr begrenzten Räumen der dortigen Missionsvertretung. Als der Andrang von Laienbrüdern eine Erweiterung des Postulates verlangte, gründete P. Lenendecker ein Haus für Postulanten und zugleich, um die unerträglichen Lasten der Erhaltung unserer Anstalten in etwa zu erleichtern, eine Missionsdruckerei, ebenfalls in St. Joseph. Es war gewiß keine leichte Aufgabe, das Schifflein der Kongregation in solchen Zeiten zu steuern. Die letzte Erwerbung unter P. Lenendeckers Leitung war das ehemalige Schloßgut Ebenrod, welches die Aufgabe haben sollte, das schwer ringende Alonsianum in Lohr und das Scholastikat in Würzburg zu unterstützen. Fast unüberwindlich schienen die Hindernisse, aber das unerschütterliche Vertrauen auf die Großmut unserer Missionsfreunde wurde nicht zu Schanden. Das Werk nahm in dem letzten Jahrzehnt einen guten Aufschwung.

Nun kehrt P. Lehendecker wieder nach Südafrika zurück zu einem weiteren opferreichen Leben. Dort hatte er seine Ordensjugend verlebt und die Erstlingsopfer dem lieben Gott dargebracht. Seine reichen missionarischen Erfahrungen hat er auch in der Zeit seines europäischen Aufenthaltes nutzbar gemacht. Mit Spannung lauschten seine Schüler und Mitbrüder den Schilderungen aus seinem arbeitsreichen Leben. Der Ruf des höchsten Obern führt ihn wieder nach dem Lande seiner Sehnsucht. Unsere Gebete und Segenswünsche begleiten ihn. Möge die liebe Gottesmutter, der Meeresstern, dem Bug des Schiffes voranleuchten, das ihn trägt! „Iter para tutum: Sichern Weg bereite!“ Dem Kreuz des Südens entgegen, dessen mildes Licht über unser südafrikanisches Missionsgebiet leuchtet! Und mit unsern Segenswünschen zieht unser Dank für all das Gute, das der Scheidende uns getan. Sein Andenken wird in der europäischen Provinz ein dauerndes sein. Glückliche Reise! Auf Wiedersehen!

P. D.



Uns Gottes Garten.

Ein Gedenkblatt dem verstorbenen Diakon
Fr. Norbert Palln.

Introibo ad altare Dei, ad Deum qui laetificat juventutem meam! Herrlichstes aller Zwiegespräche zwischen Priestermissionar und dienendem Missionszögling! Vertrauensvollstes und freudedurchbebtes Gradualgebet des Priesters und Leviten: Ich will hintreten zum Altare Gottes, zu Gott, der meine Jugend erfreut! Und wenn nach Serienschluß aus allen Himmelsrichtungen die jugendlichen Bewohner des Alonsianums, unseres Missionsseminars, zurückkehren, so strahlt's aus jedem hellen oder dunklen Jungenaugen, wenn es zum ersten Grusse den Tabernakel sucht: Ich will hintreten zum Altare Gottes, zu Gott, der meine Jugend erfreut! Oder wenn berufsbewußt im vollen, unerschütterlichen Ernste der junge Novize das hl. Kleid empfängt, oder der Scholastiker zum Empfange der ersten Tonsur sich rüstet, oder der Tonsurist auf die niederen Weihen sich vorbereitet, wenn immer näher der Tabernakel rückt, dann falten fester sich die Hände und leuchten in stummer seliger Freude die Augen und spricht klarer der Mund: Ich will hintreten zum Altare Gottes!

Ja, sie wollen alle hintreten, die sich durch jahrelanges Studium, durch Opfer und Entsagung aller Art, aber auch mit innerer, reinsten Freude zum letzten Schritte vorbereiteten, sie wollen alle hintreten: zu Gott, der ihre Jugend erfreut! Edelste, tapferste Schar, mit welch gütigem Blick, mit welcher Liebe schaut wohl der liebe Gott auf euch herab, welche Gnaden wird er euch besonders erweisen! Ist es da nicht zu verwundern, wenn er sich aus diesem Blumengarten, in dem Priesterlilien sprossen, sich vorzeitig ein Sträußchen